Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 40. **Halle a. S., Montag, den 25. Januar** **1909.**

Unlauterer Wettbewerb.

Heute hat im Reichstage die erste Lesung des Gesetzentwurfes gegen den unlauteren Wettbewerb begonnen. Die Vorlage ist bestimmt, das Gesetz vom 27. Mai 1896 auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen in einigen Punkten abzuändern. Seit Erlaß des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist mehr als ein Jahrzehnt vergangen, und man kann sich jetzt wohl ein zutreffendes Bild von den Erfolgen und Mißerfolgen des gesetzgeberischen Eingreifens machen. Man wird sagen müssen, daß sich weder die damals gehegten Hoffnungen noch die in gleichem Maße ausgesprochenen Befürchtungen erfüllt haben. Im ganzen betrachtet, trifft wohl die Auffassung derjenigen zu, die da meinten, daß der Umfang des Gesetzes zu gering sei, und daß es schlauen und gewandten Geschäftsleuten auch unter der Herrschaft des Gesetzes immer noch möglich sein würde, ihre Konkurrenten in einer Weise zu schädigen, die mit den strengsten Grundsätzen kaufmännischer Moral nicht in Einklang zu bringen ist. Hintertüren haben sich mehr als genug gefunden, und auf verborgenen Pfaden und Schleichwegen kommen Personen, die sich über die Interessensphäre ihrer Berufsgenossen mit leichtem Herzen hinwegsetzen, auch heute noch zu ihrem Ziel, ohne daß sie der strafende Arm der Themis erreicht. Aber auch die Befürchtung, daß sich dem Denunziantentum durch das neue Gesetz ein übermäßiger Spielraum eröffnen würde, hat sich nicht ganz erfüllt. Zwar gibt es eine große Anzahl Mißgünstiger und Querulanten, die am liebsten jeden Wettbewerb aus der Welt geschafft und verboten sehen möchten, und die mit unermüdlichem, einer besseren Sache würdigen Eifer jedes Inserat, jedes Engagement, jede Bekanntmachung, überhaupt jede kaufmännische Aktion ihrer Konkurrenz verfolgen, um ihr, wenn möglich, einen Strick zu drehen. Ohne Zweifel ist auch hierdurch eine gewisse Beunruhigung und Belästigung in die Kreise von Handel und Gewerbe hineingetragen worden, unter der man vor Erlaß des Gesetzes nicht, oder doch nicht in dem jetzigen Maße zu leiden hatte. Aber diese kleine Dornen kann man in den Kauf nehmen, wenn die Vorteile des Gesetzes die Nachteile wett machen.

Die Mängel, die sich in der Praxis bei der Handhabung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ergeben haben, sind seit mehreren Jahren zum Gegenstand ausführlicher Eingaben der Interessenvertretungen von Handel und Gewerbe an den Handelsminister, an das Reichsamt des Innern und den Bundesrat gemacht worden. Diese Vorstellungen wollen eine Ergänzung und Erweiterung der gesetzlichen Wirkungssphäre erreichen, ihnen kommt es bei der beabsichtigten Reform vornehmlich auf Fragen an, die den Kleinhandel betreffen. Es handelt sich in der Hauptsache um die anderweitige Regelung der Ausverkäufe. Wiederholt hat sich der Reichstag mit den Auswüchsen im Ausverkaufswesen beschäftigt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Erlaß eines Verbotes gegen jeden Warennachschub und die Verhinderung mißbräuchlicher Anpreisung von Konkurswaren in dritter Hand durch Reichsgesetz herbeigeführt werde. Was insbesondere den Warennachschub betrifft, so werden die Auswüchse, die das Gesetz treffen wollte, dadurch teilweise begünstigt, daß das Reichsgericht das Nachschieben in geringerem Umfange, wenn es in der Absicht geschieht, die Auflösung des Geschäftes zu fördern, als zulässig bezeichnet hat. Indem mit Hilfe des Nachschubes neuer Waren die Ausverkäufe bis ins Unendliche verlängert wurden, ist ein Teil des Kaufmannsstandes mitunter empfindlich geschädigt worden. Wenn trotz der Verurteilungen, die bisher wegen unredlicher Handlungen bei Ausverkäufen erfolgt sind, unlautere Vorgänge noch immer bemerkt werden, so wird man die Ursache dieser Erscheinung in den Mängeln des geltenden Rechtes und daneben auch in dem Umstande zu suchen haben, daß die beteiligten Berufsgenossen von den gesetzlichen Rechtsbehelfen nicht im vollen Umfange Gebrauch gemacht haben. Aber zur Bekämpfung der bei den sog. Konkursverkäufen gelegentlich vorkommenden Mißbräuche und Verschleierungen dürfte auch das Gesetz nicht als ausreichend zu erachten sein.

Außer dieser für den Kleinhandel besonders wichtigen Frage handelt es sich noch um die Abänderung der Gewichtsangaben im Detailverkehr, weiter darum, daß die in den Schaufenstern ausgestellten Artikel auch wirklich zu dem Preise verkauft werden, mit dem sie ausgezeichnet sind, kurz, um die Regelung hier und da vorkommender Mißstände, an deren Beseitigung der gesamte reelle Handels- und Gewerbestand ein prinzipielles Interesse hat. Daneben berührt die Vorlage eine Reihe weiterer Einzelheiten, deren Lösung für das gewerbliche Leben von Bedeutung ist.

Im Ganzen kann die Vorlage auf Zustimmung auch von freisinniger Seite rechnen. Der Liberalismus hat es sich stets zur Aufgabe gemacht, bei voller Wahrung der Gewerbefreiheit Schäden und Mißstände zu bekämpfen, die sich auf gewerblichem Gebiet herausgebildet haben, und er ist durchaus einverstanden, wenn die Gesetzgebung diejenigen mit Nachdruck zu treffen sucht, deren unlautere Geschäftsmanöver das Fundament der gewerblichen Tätigkeit zu untergraben suchen.

Sozialdemokratische Massendemonstrationen.

Am gestrigen Tage fanden in den größeren Städten Norddeutschlands Volksversammlungen statt, die auf Geheiß der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung einberufen worden waren. In allen Versammlungen war das preußische Landtagswahlrecht Gegenstand der Erörterung. — Ueber die Versammlungen in Berlin und Magdeburg liegen folgende Meldungen vor:

[] **Berlin**, 24. Januar. Die Sozialdemokraten hatten für den Sonntag in Berlin einen großen Demonstrationszug geplant. Am Vormittag fanden acht öffentliche politische Versammlungen der Sozialdemokraten statt, in denen die hervorragendsten Berliner sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten referierten. Das Thema war überall gleich. Es lautete: „Freies Wahlrecht oder Mandatskassierung und Ausnahmegesetze." Die Redner behandelten hauptsächlich die drohende Kassierung der vier Landtagsmandate der sozialdemokratischen Partei in Berlin und geißelten in scharfer Form die von Bülow angekündigten Ausnahmegesetze. Es wurde in allen Versammlungen eine gleichlautende Resolution angenommen, in der das freie, allgemeine, direkte Wahlrecht gefordert wird. Nach den Versammlungen zogen die Beteiligten in Massen nach dem königlichen Schlosse. Die Polizei hatte jedoch zwei Kreise um das königliche Schloß gezogen. Der äußere Kreis der Schutzleute drängte die Heranziehenden von vornherein in die Seitenstraßen. Der innere Kreis der Schutzmannschaft grenzte die direkten Zugänge zum Schlosse ab. Die berittenen Mannschaften waren zum größten Teil im königlichen Marstall untergebracht. Militär war nicht herangezogen worden, aber es war ein Befehl gegeben, demzufolge **die Mannschaften die Kasernen nicht verlassen** durften. Vergeblich bemühten sich die einzelnen Demonstrantenzüge, nach dem Schloß zu gelangen. Allenthalben stießen sie auf Schutzmannschaften. Eine größere Truppe von etwa 800 Mann versuchte durch die Brüderstraße nach dem Schloß zu kommen, doch auch dieser Versuch wurde vereitelt. Ein anderer Zug von 1200 Personen, Männer und Frauen, der von der Hasenheide gekommen war, wollte am Opernhaus nach den Linden vordringen, doch auch wußte die Polizei die Menge zurückzudrängen. Ein anderer Demonstrantenzug bewegte sich die Wilhelmstraße entlang, um vor das Palais Bülow zu gelangen. Es erschallten auch einige Rufe: „Nieder mit Bülow!" Die zurückhaltenden Maßnahmen der Berliner Polizei bewirkten, wie die „Leipz. N. N." berichten, daß nirgends Blutt floß und die Massen überall fast ohne Widerstand zurückgedrängt werden konnten. Nach und nach lösten sich die einzelnen Trupps wieder auf. In der fünften Nachmittagsstunde wurden die Absperrungen wieder eingezogen. Die äußere Kette um das königliche Schloß wurde am späten Nachmittag ebenfalls wieder aufgehoben.

[] **Magdeburg**, 25. Januar. Eine Demonstration der Sozialdemokraten war für den gestrigen Sonntag in unserer Stadt vorbereitet. Vormittags um 11 Uhr fanden sich die „Genossen" im „Guisenpark" zu einem Vortrage des sozialdemokratischen Führers Molkenbuhr über Arbeiterrecht und Gewerbeordnung ein. In großen Massen verließen sie das Versammlungslokal, ohne daß es zu irgend einer Kundgebung gekommen wäre. Man hatte die Straßendemonstration für die Verbesserung des Landtagswahlrechts für eine spätere Zeit vorgesehen. Jedenfalls um die Polizei zu überraschen, war nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." die Zeit geheim gehalten und wohl nur von Tisch zu Tisch bekannt gegeben worden. Gegen 5 Uhr erschienen plötzlich die Sozialdemokraten von allen Seiten in großen Massen auf dem Breitenwege; sie kamen aber nicht unerwartet, denn die Polizei hatte die Zeit der geplanten Demonstration doch erfahren. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten war zur Stelle. Trotz dem ungeheuren Andrange wurde die Ordnung aufrecht erhalten. Die Massen bewegten sich bis nach dem Alten Markt und kehrten dann wieder um. Zuweilen wurden vereinzelte Hochrufe auf den Wahlrechtskampf und die Sozialdemokratie laut, die dann stets ein Gejohle junger Burschen entfesselten. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr war durch das Menschengedränge stark gehemmt. Besondere Ausschreitungen sind jedoch nicht vorgekommen, wenn auch einige Sistierungen erfolgen mußten.

*

Berlin, 25. Jan. Von den eventuell zu erwartenden Demonstrationen vor dem Abgeordnetenhause anläßlich der heutigen Wahlrechtsdebatte ist bisher in der Umgebung des Abgeordnetenhauses noch nicht viel zu bemerken. Größere Trupps sieht man die Zimmerstraße auf- und abmarschieren, ohne vor das Abgeordnetenhaus zu ziehen. Die Absperrungen sind vorläufig noch mäßig.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Sündige Mütter. Roman von Anny Wothe. (Forts.) — Friedemann Bach. Von E. A. Brachvogel. (Forts.) — Bunte Zeitung. Neues vom Grafen Tolstoi. Scharlachserum. Die Kulturaufgabe des russischen Dorfschulmeisters. Das Geheimnis der Sandinsel. — Literatur.

Die Puppenschule.

Schauspiel in 4 Akten von Hans Müller.

Einen glänzenden Erfolg hatte gestern abend das **Neue Theater** mit dem literarisch wertvollen und überaus wirksamen Schauspiel aus der Feder des jungen österreichischen Dichters zu verzeichnen, das vor vollbesetztem Hause nach jedem Akte stürmischen Beifall fand. Kein Wunder, wenn dem jungen Hans Müller der Erfolg, den er in der Heimat, am Wiener Hofburgtheater, errang, auch bei uns treu blieb, denn sein Werk ist ein Stück Leben, eine echte Dichtung, und die Wiedergabe im Neuen Theater war einfach vorzüglich.

Timotheus Oesterlein hat eine Schauspielerschule in Wien und erzieht in seiner „Lebensstube" die jungen Talente nach eigenem Rezept, indem er die Natur als beste Lehrerin die Ausbildung vollenden läßt. Er entwickelt nämlich mit Vorliebe die natürlichen Gaben und Anlagen der jungen Schauspieler und stellt sie dann in das Rollenfach hinein, in das sie „von Natur gehören". Dies Besserwissen und -wollen erregte die Eifersucht des Schicksals, warnt ihn sein erfahrener Freund Curtius, nennt die Methode abgeschmackt und Oesterleins Konservatorium eine — Puppenschule. Der greise Oesterlein, in seinen Idealen befangen, hört nicht darauf, er merkt auch nicht, wie sein System sich an ihm selber rächt, bis er unter der schrecklichen Erkenntnis zusammenbricht, daß Tonia, seine zweite Frau, die er vergötterte und auf den Lebensthron erheben wollte, und Ralph Körner, sein Musterschüler, dem er sein einziges Kind zur Ehe geben wollte, jene beiden Menschen, die er über alles liebte, ihn betrügen. Verzweifelt, zerbrochen will er aus dem Hause, aus dem Leben schleichen, aber die feste Hand seines Freundes Curtius reißt ihn hoch. Verzeihung üben und sich selbst den rechten Teil der Schuld zuschreiben lehrt ihn der Freund.

Es klingt ein mutiger Ton des Bekennens durch diese schlichte, schicksalsschwere Handlung, die überaus sicher und mit glänzendem Dialog in knapper Kürze von Szene zu Szene geführt wird. Das unbewußt richtige Empfinden des Dramatischen, das dämonische Element eines echten Dramatikers spricht aus jedem Akte, und das Leben, das echte, unverfälschte Leben braust in jubelnden Akkorden, schrillt in gellenden Disharmonien, tönt in rauschenden Hymnen durch das Werk, aus jedem Worte. Das Schauspielerleben, von dem wir andern so wenig wissen und dessen uns die echten Künstler in ihrem Spiel doch so viel geben, offenbart sich hier mit solcher Wahrheit und Wucht, wie kaum in einem ähnlichen Werke, Dumas' „Kean" miteingerechnet. Leid ist des Künstlers Los, und nur durch Herzeleid wird seine Seele zum rechten Dienste der Kunst geläutert, daß alle Kräfte machtvoll sich entfalten können. Das laute Leben draußen weiß von solchen Seelenkämpfen nichts, und das Publikum im Theater will sehen und hören, um das Seelenlos der Schauspieler sorgt es sich nicht. Echter Kunst spenden sie alle Beifall und Blumen, doch keiner ahnt, wie diese Kunst aus Not des Herzens und Leid des Lebens geboren ward. Die „Puppenschule" wirft ein helles Licht in solche Seelen und rührt an Saiten, die uns so vertraut erklingen, daß wir staunend darauf lauschen.

Ein Klingen und Singen ist aufgewacht unter den jungen österreichischen Dichtern. Hier ist einer von der Art des gefeierten Grazer Rudolf Hans Bartsch, ein Könner, lyrisch und romantisch, stark dramatisch, einer, der uns noch viel zu geben hat. Mit vielen Freuden haben wir ihn vernommen und danken dem Neuen Theater die meisterhafte Vermittlung. Den Dichter aber, Hans Müller aus Brünn, sollten wir uns merken.

Dem Stücke wurde eine mitreißende Darstellung zuteil. Den in gleicher Weise wirksamen Szenen des fröhlichen Lebens und Strebens der Theaterkinder wurde man ebenso gerecht wie den mächtigen dramatischen Momenten in allen Akten. Die Probe aus den „Räubern", wohl der Höhepunkt des Spiels, kam glänzend heraus. Hans Mierendorff als Oesterlein trug vor allen das Stück zum Erfolge, heiter unter seinen frohen Kindern in der „Lebensstube", nachher ein gebrochener Mann, ohne Glauben an Menschen und Ideale. Michael Pichon bewährte sich aufs neue; er war vortrefflich als der Freund in der höchsten Herzensnot, als der Retter von der Phrase und Pose, die dem alten Oesterlein im Komödiantenblute liegt. Ihr sein reiches Leben noch am Abend seiner Tage hinzuwerfen, hindert Curtius' Charakterstärke. Diese beiden Männer, das sind zwei Figuren, auf die der Dichter stolz sein kann. Beide Darsteller blieben ihnen nichts schuldig. Als Tonia hatte Lonie Duval wieder Gelegenheit zur Entfaltung ihres reifen dramatischen Spiels, das alle mitriß. Bruno Eichgrün spielte den seltsamen Olensky, aus dem Oesterlein nach seiner Methode einen Intriganten machen wollte, und der doch ein so ehrlicher Kerl ist, wohlerwogen und diskret. Alfred Dedak liegen Rollen wie der Ralph gut und er bringt sie fast mühelos zu guter Wirkung; im zweiten Akte könnte er noch einiges bessern. Als Rose traf Hedwig Reinau den rechten Ton. Um den Reporter Rosenbusch brauchen wir die österreichische Presse wirklich nicht zu beneiden. Das Ganze war ein ausgeglichenes, sicheres Spiel, dem manche Wiederholung herzlich zu wünschen ist.

Der Dichter sagt: Unser Herrgott schreibt seine Stücke tausendmal besser als alle Dichter der Welt. Nun, an solchen Stücken würde auch er seine Freude haben.

Paul Schaumburg.

Ein neuer Pariser Schwanktrick.

Im Theatre des Nouveautés in Paris ging eine neue dreiaktige Posse von Henequin und Pierre Veber „Une grosse affoire" mit großem Erfolg in Szene. Eine tolle Szene folgte der anderen und entfesselte Lachstürme. Ein ganz neuartiger Trick in dieser Posse ist, daß das Publikum durch eine geschickte Zusammenstellung von Spiegel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090125016/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Gesandte v. Kiderlen-Wächter ist, wie die „Saale-Ztg." hört, seit einigen Tagen an einer heftigen Erkältung erkrankt; er muß auf ärztliche Anordnung das Bett hüten und liegt in Berlin bei einem Jugendfreunde, dem Generalritterschaftsdirektor v. Buch.

Nachlaßsteuer und Block.

+ Von einem bekannten „konservativen Parlamentarier" wird einer Berliner Korrespondenz zum Kampf um die Nachlaßsteuer erklärt, daß das Abstimmungsresultat im Plenum des Reichstages, wie immer es auch ausfallen möge, sehr leicht eine Blockkrise im Gefolge haben kann. Sollte der Reichstag eine Nachlaßsteuer annehmen — was in Anbetracht der bisherigen Stellung der Parteien sehr unwahrscheinlich ist — so kann der Reichskanzler auf eine Unterstützung seiner Politik durch die konservativen Parteien kaum mehr rechnen und müßte daraus die Konsequenzen ziehen. Der wahrscheinlichere Fall ist die Ablehnung der Nachlaßsteuer. Nachdem aber die linksstehenden Parteien schon wiederholt darauf hingewiesen haben, daß für den Liberalismus eine ausschließlich mit Konsumsteuern durchgeführte Steuerreform nicht annehmbar ist, so ist die ganze Sanierung unserer Reichsfinanzen in Frage gestellt und sogar eine Kanzlerkrise in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Weder von links noch von rechts ist ein Aufgeben des bisherigen Standpunktes in der Frage der Nachlaßsteuer zu erwarten. Wir scheinen also mit ziemlicher Sicherheit einer inneren Krise zuzusteuern. —

Die Nachricht des „bekannten konservativen Parlamentariers" verdient jedenfalls mit gebührender Vorsicht aufgenommen zu werden. Ueber Annahme oder Nichtannahme der Nachlaßsteuer sind sich die Konservativen — das beweist die Haltung des Bündlerführers Diederich Hahn — bekanntlich selbst noch nicht einig. — Der Freisinn kann der Entwickelung der Dinge ruhig entgegensehen.

Die Steuerprojekte.

Aus München wird uns geschrieben: Im Steuerausschusse erklärte der Finanzminister, daß es völlig ausgeschlossen sei, neben der Einkommensteuer die Vermögenssteuer einzuführen. Dann müßte die ganze Steuereform auf Jahre hinaus verschoben werden. Eine Königsberger Meldung besagt: Der ostpreußische Städtetag hat an die beiden Häuser des Landtages erneut dringende Vorstellungen wegen der allgemeinen Beseitigung der Gemeindesteuervorrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer gerichtet.

Kein Rücktritt des Grafen Hohenthal?

Staatsminister Graf Hohenthal teilt den „Leipz. N. N." mit, daß die Notiz, er gedenke noch im Laufe dieses Jahres infolge seines Gesundheitszustandes von seinem Amte zurückzutreten, und als sein Nachfolger sei der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Christoph Vitzthum von Eckstädt, ausersehen, **nicht den Tatsachen entspreche.** Er denke vielmehr nicht daran, sein Amt niederzulegen.

Die neue serbische Note.

Wie der „Berliner Universal-Korrespondenz" mitgeteilt wird, wird die neue serbische Note der deutschen Regierung von dem serbischen Geschäftsträger im Laufe des Montags überreicht werden. Die Note enthält die Forderung, daß Bosnien unter Garantie der Großmächte eine vollständig autonome Verwaltung erhalten soll. Ursprünglich verlangte Serbien die Autonomie Bosniens unter der Souveränität des Sultans, doch ist dieser Wunsch infolge der österreichisch-türkischen Verständigung fallen gelassen worden. Sonst enthält die Note verschiedene wirtschaftliche Wünsche Serbiens.

---

reflexen gleichzeitig sehen kann, was sich in drei Zimmern zugleich abspielt.

Der Inhalt der Posse ist in Kürze folgender: Der Präsident der Advokatenkammer soll seine Tochter mit einem jungen Advokaten verheiraten. Er wünscht, daß sein künftiger Schwiegersohn mit einem glänzenden, berühmten Prozeß seine Karriere beginne und sucht nun persönlich nach Gelegenheit zu einem solchen Prozeß. Er wünscht vor allem einen Skandalprozeß, der seinen Schwiegersohn berühmt machen würde und gelangt schließlich zu der furchtbaren Entdeckung, daß er selber von seiner Frau betrogen wird und in Gefahr ist, selber der Held dieser Skandalprozesses zu werden, den er für seinen Schwiegersohn ausgesucht hat.

Eine englische Preisoper.

wird, wie uns aus London berichtet wird, in den nächsten Tagen im Covent Garden ihre Uraufführung erleben. Das Werk führt den Titel „Angelus" und ist von dem englischen Komponisten Dr. E. W. Naylor in Musik gesetzt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junger Mensch, der von dem sterbenden Abt seines Klosters das Rezept zum Lebenselixier erfahren hat und nun auszieht, die Wunderpflanze zu suchen, aus der der Trank bereitet wird. Auf der Fahrt begegnet er Beatrice, der Königin eines ländlichen Festes, und in seinem jungen Herzen keimt eine leidenschaftliche Liebe zu ihr auf. Er verrät ihr das Geheimnis, das er besitzt, der Klang des Angelus aber erinnert ihn an seine Aufgabe, er reißt sich von der Geliebten los und zieht weiter, das Wunderkraut zu suchen. Im heiligen Garten beim Tempel der Schicksale findet er mit Hilfe einer Waldnymphe, die ihn für einen Gott hält, die gesuchte Pflanze. Er eilt zurück zu Beatrice, aber der Tod hat inzwischen die Hand nach ihr ausgestreckt: sie liegt im Sterben. Es ist zu spät, der Trank kann nicht mehr retten, der Liebende will sich töten, doch der Tod selbst zwingt ihn, das Lebenselixier zu trinken. Er trinkt und ist nun verurteilt, in steter Unrast ewig fortzuleben.

Die Musik zeigt durchweg modernen Charakter; Leitmotive sind verwendet, um das Lebenselixier, das alte Pergament, das das Geheimnis enthielt und die Worte des Todes wiederkehrend zu illustrieren. Das Werk, die erste Oper eines Engländers, die seit langer Zeit im Covent Garden ihre Uraufführung erlebt, ist bei den von den Ma.länder Musikverlegern ausgeschriebenen Wettbewerb mit dem 10 000 Mk.-Preis gekrönt worden.

Kein Sozialistengesetz

hat Fürst Bülow nach der Versicherung der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigt. Sie schreibt darüber in ihrem Rückblicke:

In der sozialdemokratischen und einem Teil der Zentrumspresse ist die Auffassung zum Ausdruck gelangt, als habe der Reichskanzler und Ministerpräsident in dieser Rede ein Gesetz gegen die Sozialdemokratie angekündigt. Das war um so irriger, als Fürst Bülow wörtlich bemerkte: „Um das zu tun, muß die Regierung aber die Ueberzeugung erlangt haben, daß die vorhandenen Mittel und eine stetige und furchtlose Anwendung dieser Mittel nicht ausreichen. Diese Ueberzeugung hat die Regierung noch nicht gewonnen." Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben stellte tags darauf einer dahingehenden Wendung des sozialdemokratischen Redners gegenüber fest: „Der Reichskanzler hat gestern nicht ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter eventuell angekündigt, sondern nur gesagt, daß in Zukunft sich vielleicht die Notwendigkeit eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie ergeben könne."

Der Gesamtvorstand des Deutschen Kriegerbundes und Preußischen Landes-Kriegerverbandes

hat am 21. Januar in Berlin eine Sitzung abgehalten, um die Anträge zu beraten, die dem im Juli in Eisenach stattfindenden Abgeordnetentage vorgelegt werden sollen. Dem Abgeordnetentage in Eisenach soll vorgeschlagen werden, ein fünftes (drittes evangelisches) Krieger-Waisenhaus in einer der östlichen preußischen Provinzen zu bauen. Das neue Haus soll spätestens im Herbst 1911 eröffnet werden. Die Baukosten sind durch Vermächtnisse, die Unterhaltungskosten durch die Ueberschüsse der Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung gesichert. Ferner soll beim Abgeordnetentage für den Vorstand des Landesverbandes die Genehmigung eingeholt werden, zur Schmückung der Kriegergräber in Elsaß-Lothringen und als Beihilfe zur Abhaltung von Gedächtnisfeiern daselbst jährlich 1000 Mark in die Jahresrechnung einzustellen und an den Kyffhäuser-Bund abzuführen. Daneben sollen die in der letzten Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes angeregten freiwilligen Sammlungen fortgesetzt werden.

Denkschrift über die Deportation deutscher Verbrecher.

Dem Reichstage wird anläßlich der Beratung der Strafprozeßreform auch eine Denkschrift des Reichsjustizamtes über die Deportation deutscher Verbrecher nach überseeischen Kolonien zugehen. Die Anregung, eine Denkschrift über diese Frage auszuarbeiten, stammt vom General z. D. Liebert. In der Denkschrift werden die Erfahrungen, die auswärtige Mächte mit der Deportation ihrer Verbrecher gemacht haben, eingehend besprochen. Die Resultate sind überall nach verschiedenen Richtungen hin wenig zur Nachahmung ermunternd. Das Reichsjustizamt und das preußische Justizministerium halten daran fest, daß für Deutschland die Deportation von Verbrechern nicht empfehlenswert erscheint.

Parlamentarisches.

* **Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses** hat folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine ausreichende Vertretung des kleinen Kaufmannsstandes ermöglicht wird, und zwar in der Weise, daß bei den Handelskammern — mit einzelnen vom Minister für Handel und Gewerbe zu bestimmenden Ausnahmen — ein Kleinhandelsausschuß gebildet wird von Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht (§ 4 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches). — Der konservative Antrag bedeutet nichts als pumpe Wahlpolitik. Das, was den Kleinhändlern gewährt werden soll, besitzen sie bereits jetzt. Die Kleinhändler haben in den Handelskammern, sei es in besonderen Kommissionen, sei es im Plenum, eine genügende, wirksame Interessenvertretung.

— Zur zweiten Beratung des **Etats für das Reichsamt des Innern** wird die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags eine Resolution einbringen, die die Einbringung eines Reichsbergegesetzes verlangt, das unter anderem die Anstellung von Grubenkontrolleuren vorschreibt, den Achtstundentag im Bergbau einführt, die Ueberschichten verbietet und Arbeiterausschüsse einsetzt. Ferner sollen das Knappschaftspensionskassenwesen reformiert und eine Reichsbehörde zur Untersuchung von Unfällen beim Bergbau und zur Verhütung von Unfällen eingesetzt werden.

Parteinachrichten.

— Der nationalliberale **Reichstagsabgeordnete Adolf Reese** Vertreter des Wahlkreises Stade-Bremervörde) ist in der Nacht zum Sonntag in Stade gestorben. (Reese wurde im Jahre 1906 an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler als Vertreter des genannten Wahlkreises zum ersten Male in den Reichstag gewählt und erlangte auch bei den Neuwahlen des Jahres 1907 das Mandat wieder. Er erhielt damals 9700 Stimmen gegen 6440 sozialdemokratische, 4890 agrarische und 1470 welfische Stimmen. In der Stichwahl siegte er mit 14 995 über 6550 Stimmen des Sozialdemokraten. (Wie verlautet, wollen die Nationalliberalen als Kandidaten den Geh. Rat Witting, „Direktor der Nationalbank für Deutschland" (einen ihrer fähigsten Politiker, der berufen scheint, dereinst noch eine große Rolle in unserem politischen Leben zu spielen), aufstellen.

* **Zwei freisinnige Veteranen** sind aus dem Leben geschieden. Am Sonnabend starb in Groß-Lichterfelde im Alter von 72 Jahren der frühere fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Ferdinand Wöllmer, der von 1878 bis 1881 den Wahlkreis Teltow-Charlottenburg und von 1890 bis 1893 den Kreis Jerichow im Reichstag vertreten hatte. — In Frankfurt a. M. hat ferner vor einigen Tagen der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Adolf Klotz das Zeitliche gesegnet. Klotz, der 85 Jahre alt wurde, war von 1865 bis 1875 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Obertaunuskreis und von 1871 bis 1874 Mitglied des Reichstages für Homburg-Höchst.

Ausland.

Neue Kämpfe in Prag.

Während die letzten Sonntage ziemlich ruhig verliefen, ist es gestern wieder zu großen Ausschreitungen seitens des tschechischen Mobs gekommen. Wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht, hat die österreichische Behörde endlich eine festere Haltung gezeigt und ist sogleich energisch gegen den Pöbel vorgegangen.

Prag, 24. Jan. Der heutige Studentenbummel auf dem Graben ist bedeutend stürmischer verlaufen als an den beiden vorangegangenen Sonntagen. Die Ausschreitungen erinnerten lebhaft an die Novembertage. Wache und Gendarmerie wurden mit Steinen beworfen, und es wurden Rufe: „Hoch Serbien!" laut. Als um ½11 Uhr die ersten deutschen Studenten auf dem Graben erschienen, nahmen die Exzedenten in gewohnter Weise gegen sie Stellung. Die Wache schritt wiederholt ein, was jedoch nur eine Steigerung der Krawalle zur Folge hatte. Die Zusammenstöße hörten überhaupt nicht auf, so daß Gendarmerie zur Räumung des Grabens beordert werden mußte. Die Studenten wurden mit Gewalt in das deutsche Kasino gedrängt, worauf die Tschechen ein Heßlied sangen; dies erwiderten die deutschen Studenten, die im Kasinoflur standen, mit der Absingung der „Wacht am Rhein". Das steigerte noch die Wut der Menge, die nun einen Angriff gegen das Kasino unternehmen wollte. In diesem Moment war aber die reitende Gendarmerie bereits herangerückt, die mit gefälltem Bajonett unter Hornsignalen einen Sturmangriff gegen die Exzedenten unternehmen mußte. Das hatte eine unbeschreibliche Panik zur Folge. Alles jagte in wilder Flucht davon, die Umstehenden mit sich reißend. Als die Menge dann vor der Infanteriekaserne auf dem Josefsplatz vorbeiging, brach sie unter Hütesschwenken erneut in die Rufe: „Hoch Serbien!" aus. In diesem Moment kamen 200 Gendarmen aus der Kaserne und vertrieben die Exzedenten. Erst nach 1 Uhr herrschte Ruhe. Der Abend verlief ziemlich ruhig, da ein starkes Gendarmeriaufgebot auf dem Graben promenierte.

Vom deutsch-portugiesischen Handelsvertrage.

Aus Lissabon wird berichtet: Auf der deutschen Gesandtschaft fand auf Veranlassung der deutschen Regierung eine Konferenz deutscher Importeure statt, der Unterzeichner der jüngsten Eingabe an das Auswärtige Amt wegen des Handelsvertrages. Der Gesandte erklärte, daß er die Beschwerde dem Auswärtigen Amt erläutern und Sorge tragen werde, daß der Vertrag der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Eine italienische Universität in Oesterreich?

Die Beziehungen zwischen den beiden „verbündeten" Staaten, die ohnehin seit einiger Zeit nicht die besten sind, erfahren durch die leidige „Universitätenfrage" eine neue Verschärfung. Dem immer wiederholten Wunsch der italienischen Bevölkerung im südlichen Oesterreich nach Begründung einer Universität, will die Regierung so weit Rechnung tragen, daß sie eine italienische juristische Fakultät in Wien errichtet. Hiermit nicht zufrieden, verlangen die Italiener eine nationale Hochschule in Triest und finden in diesem Verlangen die weitgehendste Unterstützung aus dem Königreich Italien. Nach der bosnischen Annexion wandte sich Tittoni in dieser Sache an Freiherrn von Aehrenthal und fand auch weitgehende Zustimmung; als aber die italienischen Forderungen immer dringlicher wurden, sprach man auf österreichischer Seite das berechtigte Erstaunen aus, daß ein fremder Staat sich fortdauernd in die inneren Angelegenheiten eines anderen mische.

Nunmehr heißt es, der italienische Minister des Aeußern Tittoni müsse demissionieren, wenn es ihm nicht gelänge, die Wünsche der Italiener durchzusetzen.

Nach einem dem „Tag" zugehenden Telegramm weiß man jedoch in Wiener maßgebenden Kreisen nichts davon, daß Tittoni wegen der Errichtung einer italienischen Fakultät in Wien zurücktreten wollte. Eine mit der Sachlage vertraute Persönlichkeit erklärt, die Frage der Errichtung einer italienischen Universität wurde zwischen Wien und Rom wiederholt freundschaftlich und vertraulich erörtert in dem Sinne, daß es wünschenswert wäre, diese Angelegenheit dauernd zu regeln, um eine weitere Beunruhigung der öffentlichen Meinung in den beiden Staaten zu verhüten.

Hierzu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Ueber die Errichtung einer italienischen Universität ist schon viel debattiert worden. Die Nachgiebigkeit der österreichischen Regierung schuf den Notwendigkeitsgedanken für den Bau einer solchen Hochschule, und nun stellt sich die Oertlichkeitsfrage als Hindernis wieder und wirksam entgegen. Der italienische Charakter Triests wird kaum durch eine Universität dieser Nationalität tangiert werden; es wäre aber eine Schmach für das ganze Deutschtum in Wien, eine juridische italienische Fakultät errichten zu lassen. Vor allem ist es Pflicht aller deutschen Studenten und Professoren, ihren Standpunkt und ihre Rechte geltend zu machen.

Es wäre traurig, wenn deutsche Macht in Oesterreich durch die italienische Irredenta so geschwächt wäre, daß die Wiener Universität mit dem Verlust ihres rein deutschen Charakters auch ihr Ansehen jahrhundertlanger Tradition verlieren würde.

Neue Verschärfung in der Orientkrise.

Bulgarische Mobilisierungen.

Die Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei scheint sich nicht in der glatten Weise vollziehen zu sollen, wie die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn. Die Summe, die Bulgarien als Entschädigung angeboten hatte, wurde von der Pforte als unannehmbar bezeichnet und hiermit der fast beigelegte Konflikt aufs neue verschärft. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Pforte zu den bulgarischen Truppenkonzentrationen verhält, über die das nachstehende Telegramm berichtet:

Sofia, 24. Jan. Die Mobilisierung der 8. Division wird an maßgebender Stelle als Vorsichtsmaßregel gegen einen türkischen Handstreich bezeichnet. Als Unterlage für diese Auffassung führt dieselbe Quelle folgendes an: Die Regierung schenkte anfänglich den türkischen Pressestimmen von einer territorialen Entschädigung seitens Bulgariens wenig Beachtung. Sie erhielt aber am 18. d. M. die Meldung, daß von türkischer Seite an das bulgarische Grenzgebiet, das sich im Osten an die Bahnlinie Philippopel-Adrianopel, im Süden an den Fluß Arda anlehnt, an einer Stelle sieben kriegsstarke Bataillone und drei Gebirgsbatterien, an einer anderen zwei kriegsstarke Regimenter vorgeschoben seien. Um nun diesem Handstreich, der notwendigerweise den Ausbruch eines Krieges nach sich ziehen müßte, vorzubeugen, hat die bulgarische Regierung am 21. d. M. die schleunigste Einberufung von 17 Reserveklassen der 8. Division angeordnet, die bereits heute, am dritten Tage nach der ausgegebenen Order, bei ihren Truppenteilen versammelt sind. Dadurch ist die 8. Division auf ihre volle Kriegsstärke von 25 000 Mann gebracht. Bulgarien ist eventuell entschlossen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090125016/fragment/page=0002

die endgültige Lösung der Spannung zu erzwingen. Heute spricht man bereits davon, daß morgen die der 8. benachbarte Division, die bei Sliven stehende, mobilisiert werden soll. Auch die Truppen an den strategischen Uebergängen der Westgrenze sollen verstärkt werden.

Neue Verstimmungen zwischen Oesterreich und der Türkei.

In Tripolis haben sich, wie schon kurz gemeldet, schwere Ausschreitungen der mohammedanischen Bevölkerung gegen die österreichischen Konsularbeamten zugetragen. Hierdurch ist leider in das gute Verhältnis, das sich nach der Verständigung zwischen der Pforte und Oesterreich herauszubilden schien, abermals ein Riß gekommen. Die türkischen Agitatoren haben wohl, als sie den Boykott in Szene setzten, nicht oder jedenfalls nicht ganz mit dem Fanatismus des Mohammedaners gerechnet und rufen jetzt schmerzlich: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!" — Ueber die Schritte, die von der österreichischen Regierung unternommen worden sind, wird halbamtlich berichtet:

Konstantinopel, 23. Jan. Oesterreich-Ungarn hat an die Pforte zwei Verbalnoten gerichtet. Die erste Note besagt, daß nach einer Depesche des Honorarkonsuls Rossi in Tripolis am letzten Sonntag eine den Boykott ausübende Menge die Monarchie aufs gröbste beleidigt habe dadurch, daß sie das Konsularwappen und den Konsul anspuckten. Auf Verlangen des Konsuls hat der Wali zwar die Schuldigen verhaften lassen, sie aber auf Drängen der Menge sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Die zweite Note besagt: Kürzlich kam der Honorarvizekonsul von Alexandretta in der Levante mit einem Lloyddampfer nach Mersina. Als er sich mit einer Lloydbarke, die die österreichische Flagge trug, an Land begeben wollte, wurde er von den Barkenführern verhindert, gestoßen und zu Boden geworfen. Die Schritte des Konsularagenten in Mersina zur Bestrafung der Schuldigen sind erfolglos geblieben. Beide Verbalnoten haben folgenden Schluß: Die Botschaft lenkt die allerernsteste Aufmerksamkeit der Pforte auf diese flagrante Verletzung des Völkerrechts und hofft, daß die Pforte sofort kategorischen Befehl für eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen und eine entsprechende Genugtuung an das betreffende Konsulat geben werde.

Chinesische Spende für Sizilien und Kalabrien.

+ Die furchtbare Erdbebenkatastrophe in Süditalien hat auch die chinesische Regierung — trotz der bekannten schlechten Finanzlage des himmlischen Reiches — veranlaßt, für die Verunglückten einen größeren Betrag zu spenden. Soeben ist ein kaiserliches Dekret erschienen, das die Auszahlung von 50 000 Taels (150 000 Mark) an die italienische Regierung anordnet. Gleichzeitig spricht die kaiserliche Regierung Italien ihr tiefstes Beileid zu dem nationalen Unglück aus.

An der allgemeinen Hilfeleistung für das schwergeprüfte Land scheinen sich nahezu alle Länder der Erde zu beteiligen. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat die Regierung beim Kongresse beantragt, für Süditalien 100 000 Pesos zu bewilligen. — Auch die ehemaligen Burenrepubliken wollen in dem allgemeinen Wettlauf nicht zurückbleiben. Die Transvaal-Regierung hat beschlossen, den Notleidenden in Süditalien 5000 Pfund zu überweisen.

Provinzial-Nachrichten.

Vom sozialdemokratischen Demonstrationszug.

† **Magdeburg,** 25. Jan. Nach den gestrigen Versammlungen beabsichtigten die Sozialdemokraten einen Demonstrationszug nach dem Breiten Weg zu unternehmen. Ein riesiges Schutzmannsaufgebot verhinderte aber diesen Plan, noch ehe sich der Zug entwickeln konnte. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Feuer.

(:) **Schönebeck.** 25. Jan. Auf der W. Sonntagschen Schiffbauerei in Grünewalde brannten das Maschinenhaus, das Kontor und ein Teil des großen Lagerschuppens nieder.

Leipzig und die Weltausstellung.

* **Leipzig,** 23. Jan. Auf Einladung des Buchgewerbevereins hatten sich der „Abendztg." zufolge heute vormittag Interessenten des Buchgewerbes, der Photographie usw. im Buchgewerbehaus versammelt, um über die Beteiligung an der Weltausstellung Brüssel 1910 zu beraten.

Reichskommissar Geheimrat Albert teilte mit, daß die Brüsseler Ausstellung das Nationalitätsprinzip durchführen werde: Jede Nation stelle in gesonderten Räumen zusammen aus. Die Beteiligung Deutschlands sei heute schon ganz bedeutend und das reservierte Areal von 30 000 Quadratmetern könne voll ausgenutzt werden . . .

Die Vertreter des graphischen Gewerbes, der Schriftgießereien, Maschinenfabriken usw. sprachen sich, wenn auch eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit nicht zu verkennen war, fast durchweg für eine Beschickung der Ausstellung aus, und zwar aus nationalem Interesse. Kommerzienrat Giesecke, Dr. Volkmann u. a. empfahlen eine Kollektivausstellung. Die Ausstellung solle nicht umfangreich werden, aber auf höchster Stufe stehen. Die Reichsregierung wird, wie erklärt wurde, dem Buchgewerbeverein einen namhaften Zuschuß gewähren.

§ **Schladebach,** 21. Jan. (Ein Profit der Gemütlichkeit!) Vier junge Einwohner von hier, die sich die langen Winterabende mit ihren Frauen durch Pistengehen verkürzten, kamen bei der jüngsten Zusammenkunft in Differenzen, die in Tätlichkeiten ausarteten, wobei Tische, Stühle, Schaukelpferd, ausgestopfte Vögel usw. in wüstem Chaos durcheinander flogen. Die Frauen suchten ihr Heil in der Flucht. Herr X. warf Herrn Y. mit solcher Gewalt in einen großen Weilerspiegel (ein Ausstattungsstück der jungen Frau im Werte von 75 Mark), daß die Scheibe in tausend Stücke flog.

)=(**Mücheln,** 23. Jan. (Unterschlagung.) Der Bierkutscher Arthur Künzling von hier war in Zöbigker beim Bierverleger Scholz in Stellung. Hier unterschlug er 427,50 Mark, die er zu seinem Nutzen verwendete. Diese Untreue brachte ihm gestern vor der Naumburger Strafkammer zwei Monate Gefängnis ein.

? **Wittenberg,** 24. Jan. (Unter dem dringenden Verdacht,) sich gegen die Paragraphen 218 und 219 des Reichs-Strafgesetzbuches vergangen zu haben, wurde gestern die Arbeiterfrau Schäfer geb. Lindemann aus Neupiesteritz verhaftet und in das Gerichtsgefängnis hier eingeliefert.

* **Pönitz** bei Taucha, 22. Januar. (Nachjagd.) Der Ziegelei- und Steinbruchsbesitzer Sperling veranstaltete in vergangener Woche auf seinem hiesigen Jagdrevier eine Nachjagd, bei der noch einige 50 Hasen erlegt wurden; die Strecke der Hauptjagd betrug 182 Stück. Das Revier umfaßt etwa 1000 Morgen.

? **Liebenwerda,** 21. Jan. (Eine ganze Wagenladung Nistkästchen) erhielt die hiesige Oberförsterei, die sie in nächster Zeit an ihren Bestimmungsorten im Walde anbringen will. Die Kästchen sind aus Birkenstämmen hergestellt. Man will hiermit unsern gefiederten Sängern Gelegenheit geben, ungestört ihr Brutgeschäft vollbringen zu können.

— **Sandersleben,** 22. Jan. (Das Ende unserer Zuckerfabrik.) Vorgestern wurde das gesamte Inventar der hiesigen Zuckerfabrik des Amtsrats Pitzschke freihändig verkauft. Der neue Pächter der hiesigen herzoglichen Domäne, Oberamtmann Braune-Gaterstedt, der zum 1. Juli in die Pachtung eintritt, hat die Fabrik, die Eigentum des Amtsrats Pitzschke ist, nicht übernommen. Für die Stadt Sandersleben bedeutet das Eingehen der Zuckerfabrik einen großen Verlust, nicht nur dadurch, daß der Direktor und sämtliche Beamte ihre Stellung am 1. Juli verlieren und mit den Steuerbeamten fortziehen, sondern auch dadurch, daß viele hiesige Handwerker, wie Maurer, Dachdecker usw., nun im Winter nicht wie bisher Arbeit am Orte finden.

× **Blankenheim,** 22. Jan. (Rodelbahn.) Rittergutsbesitzer und Leutnant Müller zu Klosterode hat in seinem Walde den schon früher für den Harzklubzweigverein Eisleben freigegebenen Weg, sogenannter Ritterstieg, auch zum Rodelsport erlaubt. Die schön gelegene spiegelglatte Rodelbahn ist 1000 Meter lang.

(:) **Aus dem Harz,** 21. Jan. (Das Wild.) Von einem Forstmann wird der „Nordh. Allg. Zeitg." geschrieben: Nachdem durch die letzten starken Schneefälle dem Wilde immer mehr die spärliche Nahrung zugeschneit ist (auch das inzwischen eingetretene Tauwetter hat die Lage nicht wesentlich verändert), kommen jetzt auch die schüchternen und vorsichtigeren Tiere zur Fütterung, allerdings meist erst nach Eintritt der Dunkelheit. Allmählich pflegen sie dann immer früher zu kommen, bis das sonst so vorsichtige Wild, durch den Hunger getrieben, die Scheu vor dem Menschen ganz verliert und, oft ein auf bestimmtes Zeichen hin, am hellen Tage bis in die nächste Nähe der menschlichen Wohnungen kommt, wo ihm der Tisch gedeckt ist. Das Wild ist diesmal in ausgezeichnetem Ernährungszustande in die Schneeperiode eingetreten, auch unter der starken Frostperiode in der Weihnachtszeit scheint es nicht gelitten zu haben. Verschiedene Stücke Wild, die in der letzten Zeit geschossen wurden, waren fast so feist wie im Herbst.

* **Bleicherode,** 22. Jan. (Eingestellte Zwangsversteigerung.) Das Urteil in der Zwangsvollstreckungssache der Firma R. Knauf u. Sohn hier wurde gestern dahin verkündet, daß die Zwangsvollstreckung einstweilen einzustellen sei, da der Inhaber der Firma, Herr Johnsen, durch seinen Rechtsbeistand Herrn Rechtsanwalt Schmidt glaubhaft nachgewiesen hat, daß die zur Verfügung stehenden Objekte sein Eigentum sind, das Verfahren aber gegen die Konkursverwaltung der früheren offenen Handelsgesellschaft R. Knauf u. Sohn gerichtet war.

9 **Quedlinburg,** 22. Jan. (Bau einer Walderholungsstätte.) Der hiesige Vaterländische Frauenverein beschloß, eine Walderholungsstätte zu errichten. Als Bauplatz kommt ein Gelände in dem dicht vor der Stadt gelegenen, städtischem Besitz befindlichen Altenburgforst in Betracht. Ein wohlhabender Bürger der Stadt hat bereits den Betrag von 25 000 Mark für den genannten Zweck gestiftet. Da auch die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt und die Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose größere Geldbeihilfen in Aussicht gestellt haben, gilt der Bau als gesichert und wird jedenfalls noch im laufenden Jahre zur Ausführung kommen.

(.) **Cöthen,** 25. Jan. (Ingenieur Dr. Hans John) aus Prietzen bei Breslau (1902—1907 Polytechnikum Cöthen, Universität Halle, Polytechnikum Zürich, Universität Zürich, promoviert 1908 mit der Dissertation: „Die Abhängigkeit der spezifischen Wärme des festen Wismuts und des festen Antimons von der Temperatur") zurzeit Assistent am elektrotechnischen Laboratorium des Friedrichs-Polytechnikums erhielt von der Herzoglichen Anhaltischen Regierung die venia legendi am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen für Schwachstromtechnik und Meßkunde.

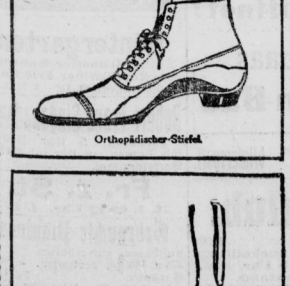
Schwarzenbrunn, 23. Jan. (Ein armes Kind.) Am Montag abend hat sich die elfjährige Tochter des Marbelhackers Karl Schmidt aus Furcht vor Schläge von zu Hause entfernt und war seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Gestern früh wurde das Kind in der Nähe der Hennschen Kegelbahn, wo es sich drei Tage versteckt gehalten hatte, aufgefunden. Dem Mädchen sind beide Beine erfroren, sein Zustand ist bedenklich.

* **Leipzig,** 23. Januar. (Die dauernde Gewerbeausstellung,) die bereits 18 Jahre besteht, ist neuerdings ganz besonders interessant gestaltet, da seitens bedeutender Firmen die verschiedenartigsten Maschinen zur Schau gestellt sind; ebenso umfaßt der übrige Inhalt der Ausstellung moderne Zimmereinrichtungen, Musikwerke, technische Artikel und vieles andere. Durch verschiedene besondere Ausstellungsobjekte ist für allgemeine Unterhaltung gesorgt.

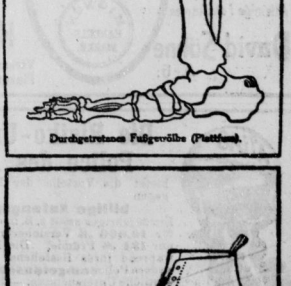
Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Katz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich „Unterhaltungsblatt").

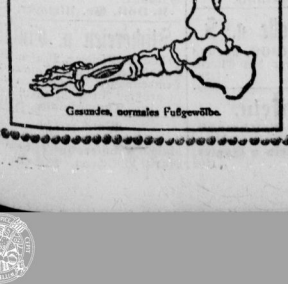
Vergessen Sie nicht, daß
Hansa Back-u. Puddingpulver
das beste ist. Für 25 gesammelte Hansa-Düten senden wir Ihnen eine Dose ff. Kakes gratis u. franko.
Stahmer & Wilms, Hamburg.

Epochemachende Erfindung!
Gesetzlich geschützt. D. R. G. M. No. 343 978, 343 198, 342 839, D. R.-P. a.
Dietze's orthopädischer Stiefel!
Ein Plattfuss-Verhütungs-Stiefel in idealster Vollkommenheit.
Für gesunde Füsse, um sie gesund zu erhalten.
Für Fussempfindliche zur Beseitigung von Schmerzen.


Orthopädischer Stiefel.

Die beobachtete grosse Zahl von Fussempfindlichen und Fussleidenden jeder Art hat die Firma **Dietze** veranlasst, einen orthopädischen Stiefel in den Handel zu bringen, welcher, **nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitet,** alles bisher Gebotene an Zweckmässigkeit übertrifft, **ohne sich äusserlich von einem normalen, eleganten Stiefel zu unterscheiden.** Merkmale, wie einseitig erhöhter oder verlängerter Absatz etc., welche früher derartige Stiefel von vornherein kennzeichneten, sind bei **Dietze's** orthopädischem Stiefel nicht vorhanden. Der neue orthopädische Stiefel besitzt ein der Fussgelenkpartie entsprechendes Schuhgewölbe, welches durch seine technisch vollendete Ausarbeitung dem Fusse dauernd einen festen Halt gewährt, daher vor Ermüdung schützt, bestehende Fussbeschwerden beseitigt und ausserdem dem Fusse ein elegantes Aussehen verleiht. Die erwähnten Vorzüge bleiben dem Stiefel während der ganzen Gebrauchsdauer erhalten.


Durchgetretenes Fußgewölbe (Plattfuß).


Gesundes, normales Fußgewölbe.

F. A. Dietze, Schuhhaus,
Grosse Steinstrasse 13, gegenüber Hall. Bank-Verein,
Spezial-Geschäft für Schuhwerk nach orthopädisch-wissenschaftlichen Grundsätzen.

Durchgetretener Stiefel infolge Plattfuss.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090125016/fragment/page=0003

Die Preise für

Osram- und Just-Wolfram-Hochvoltlampen

220 V. 40, 50 und 100 Normalkerzen

sind von Seiten der Fabriken vom **1. Februar cr.** an auf:

M. 3,50 bezw. M. 4,50 pr. Stück ermässigt worden.

Wir empfehlen diese 70 % stromsparenden Metallfadenlampen unserer geschätzten Kundschaft zu oben genannten Preisen und bemerken, dass dieselben eine Verpflichtung zur Abnahme von mehreren Stück **nicht** bedingen.

Die Elektrizitätsfirmen:

Funger & Haage, Magdeburgerstrasse. **Hans Herzfeld,** Mansfelderstrasse. **Reinhardt Lindner,** Riebeckplatz.

F. May, Königstrasse. **K. Rast,** Geiststrasse.

1592

Tanzunterricht.

Unser **II. Kursus** beginnt am **Dienstag,** den **26. Januar a. c.,** im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstrasse. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11—4 Uhr. (636

F. Rocco, Blumenthalstr. 11. **E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstr. 8.

Wegelin & Hübner

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Akt.-Ges. Halle a. S.

Die **zehnte ordentliche Generalversammlung** unserer Gesellschaft findet am **Sonnabend, den 20. Februar d. J., mittags 12½ Uhr,** im **Hotel „Stadt Hamburg" zu Halle a. S.** statt, wozu wir unsere Herren Aktionäre hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1908 und des Revisionsberichtes, Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Festsetzung der Dividende.
2) Wahlen zum Aufsichtsrat.
3) Wahl von Revisoren.

Zur Teilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien mit doppeltem Nummern-Verzeichnis gemäß § 18 des Statuts in **Halle a. S.** beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** oder bei der **Gesellschaftskasse** oder in **Berlin** bei dem **Bankhause des Herrn Leopold Friedmann, Französischestr. 60/61,** bis **spätestens zum 17. Februar d. J., abends 6 Uhr,** hinterlegt haben.

Halle a. S., den 23. Januar 1909.

Der Aufsichtsrat.
Albert Herzfeld, Justizrat, Vorsitzender.

Ottilie Wildermuth,

Perlen aus dem Sande.

Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.

„Perlen" echter Erzählungskunst sind es in der Tat, die hier geboten werden! So weit verbreitet die Wildermuthschen Schriften bereits sein mögen, werden sich dennoch, besonders durch eine schöne und wohlfeile Ausgabe, wie die vorliegende, stets neue Freunde zu den bereits vorhandenen einfinden.

Brosch. 1 Mk., in Leinenband 1.35 Mk., in besserem Einbande 1.75 Mk., in feinem Geschenkband 2 Mk.

Ausführliche Kataloge der **„Hendel-Bibliothek"** liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

MIGNON-

KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. — p. Tafel 29, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten **David Söhne A.-G.** **Halle a. S.**

MIGNON HANDELS-MARKE.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die Risiko-Umtausch-Police des ATLAS

bietet die Vorteile der Lebensversicherung gegen

billige Anfangsprämien.

Ein 30jähriger zahlt z. B. in den ersten 5 Jahren für **10,000 M** Versicherungssumme jährlich nur **134 M** Prämie. Die Risiko-Police kann während ihres Bestehens jederzeit in eine andere Police **umgetauscht** werden ohne neue ärztliche Untersuchung. — Prospekte kostenlos durch die **Direktion des „ATLAS", Ludwigshafen a. Rhein.** 18914

Ein großer Posten Jungvieh,

Bullen u. Färsen, zur Zucht u. Mast geeignet, steht preiswert zum Verkauf.

Berthold Cotte, Delitzscherstr. 6 (Biehrampe). Fernruf 785.

Seminar-Kindergarten,

Magdeburgerstr. 13. Anmeldungen täglich. 3055

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bleiben unsere Kassen am **Mittwoch, den 27. d. Mts.,** von

mittags 12 Uhr ab

geschlossen.

Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Der Kampf um Leben und Gesundheit.

So lautet der Titel einer Broschüre über einen im Homöopathischen Verein Görlitz gehaltenen Vortrag. Der Verfasser wendet sich darin an die Allgemeinheit und das Nationalbewusstsein des deutschen Volkes. Es wird das Wesen der Homöopathie als Heilverfahren und seine Ueberlegenheit gegenüber der Allopathie näher beleuchtet. Die Ausführungen verdienen allgemeine Beachtung. Die Broschüre ist durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Voreinsendung von 20 Pfg. portofrei von **Hugo Gutte, Görlitz,** zu beziehen.

Patentanwalt
E. M. Goldbeck,
Berlin — Friedrichstr. 243,
Annahmestelle für **Halle,**
Delitzscherstr. 2, Fernsprech. 2914.
Persönliche Sprechstunden des Anwalts Dienstag nachmittag von 4—½7 Uhr.
Patente, Warenzeichen, Musterschutz und Patentprozesse.

Seidenwolle,
nicht einlaufend, nicht filzend.
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Kaufmänn. Turnverein Halle a. S.

Gegründet: 1875.

Vereinslokal „Mars la Tour"
Große Ulrichstraße.

Turnen der **Männer-Abteilung** Mittwochs und Sonnabends in d. Schulturnhalle Dreyhauptstr.
Leiter: Turnwart Klinz.

Die Turnstunden beginnen abends 8½ Uhr und sind junge Kaufleute ꝛc., die Lust und Liebe zum Turnen haben, stets willkommen.

Die **Damen-Abteilung** turnt Donnerstags abends von 8½ Uhr ab in der Schulturnhalle Lessingstraße. Leiterin: Turnlehrerin Seiß.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am **Leipziger Turme,**
II. Alte Promenade, (Reitbahn)
III. Moritzwinger,
IV. Salzgrafenstr. 2, Lesehalle,
V. Vor dem Steintor (Waihalla).

Alle fünf sind **geöffnet von früh ½6 Uhr an.**

Es wird verabreicht:

Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade zu 5 Pfg.

in IV. auch Suppezu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen u. in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufm. **Ludw. Barth,** Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufm. **Hille,** Geiststr. 65, und Herrn **Möbius,** Ritterstr. 8, **zu haben.**

Wintergarten.

Dienstag den 2. Februar 1909

Grosses Masken-Fest

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

„Ein Tag in Konstantinopel."

4 Musik-Kapellen.

Prämiierung der 5 schönsten Damenmasken.

Paul Zscheyge.

Vorverkaufskarten zu 1.50 M am Büfett des „Wintergarten" zu haben. An der Kasse 2 M

Der Reichshof, Alte Promenade 6.

Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7½ Uhr abends. Sonntags Beginn 4 Uhr.

Oberhof **Neu eröffnet!**

Dr. Weidhaas

Kurhaus Marien-Bad

Winterkur. Einzige Südlage. Mod. Kureinrichtungen. Vornehme Gesellschaftsräume. Prospekte. Wintersport.

Hallescher Eisklub.

Das **Eisfest** findet bei günstigem Wetter [1576

Donnerstag, den 28. Januar, 5 Uhr, **nachmittags** statt.

Der Vorstand.

„Alt-Wandervogel", Ortsgruppe Halle a. S.

Hauptversammlung: Montag, den 1. Febr. 1909, abends 9 Uhr, im **„Hotel Kronprinz".** Alle Mitglieder des Eltern- und Freundesrates sind hiermit eingeladen. [1583

Größere Posten Saatkartoffeln,

Up to date, Industrie, Kaiserkrone, Professor Wolthmann, von Bezugs-Zentrale gegen sofortige Kasse per Frühjahr 1909 zu kaufen gesucht. Off. unter **E. L. 1530** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 1502

Neues Theater

Direktion E. M. Mauthner

Dienstag, Familienabend Kleine Preise (30, 60, 90 Pfg.)

Frl. Josette — meine Frau.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 26. Januar
129. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Tannhäuser
und der
Sängerkrieg auf Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüringen — M. Birkholz.
Tannhäuser — Rupert Gogl.
Wolfram v. Eschenbach — Franz Frank.
Walter von der Vogelweide — Julius Barré.
Biterolf — Alb. Aumann.
Heinrich der Schreiber — Fritz Grusselli.
Reimar v. Zweter — Theo Raven.
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen — M. Burger-Drews a. G. a. G.
Venus — Olga Agloda.
Ein junger Hirt — Lilly Mothes.

Anf. 7½ Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im

„Weinhaus Broskowski."

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 26. Januar 09:

Altenburg. Hoftheater: Undine.
Dessau. Hoftheater: Die Ahnfrau.
Erfurt. Stadttheater: Tiefland.
Gotha Hoftheater: Prinz Friedrich von Homburg.
Leipzig. Neues Theater: Die Fledermaus. — Altes Theater: Wilhelm Tell.
Magdeburg. Stadttheater: Der fliegende Holländer.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Nur noch wenige Tage!
Gastspiel der kaiserlich chinesischen Hofkünstler-Truppe

Lijen-Chaisan.

Zum 1. Male in Europa!

Hans Girardet

m. seinem Schlager-Repertoir.

12 weibliche Garde-Kosaken

Militärische Exerzitien. Erstürmung einer hohen Festungsmauer.

Des Dionnes

phänomenale Rectturner am dreifachen Reck, u. d. übrigen gr. Attraktionen.

Wintergarten.

Täglich **Künstler-Konzerte** von **Kapellmeister Friedland.** Mittagstisch 12—3 Uhr.

Robert Franz-Singakademie.

Dienstag, 5 Uhr Uebung für **Damen, 6 Uhr** für **Herren** Volksschulsaal. 715

Fr. z. St.

31. I. 09 12 Uhr. I. F. T.

Gebrauchte Pianinos,

nußbaum, gut erhalten, für Mk. 375 u. 450. zu verkaufen. 5 Jahre Garantie. 17103

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Stickereien u. Einsätze

zu Wäsche, Kleidern, Blusen, Mad.-Handstickereien wie Taschentüch., Hemdenpassen, Languetten empf. in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Thomasiusstr. 8** III r.

Waschefäße

in größter Auswahl, dauerhaft u. billig. **Schülerhof 1,** dicht am Markt, Böttcherei. Rab.-Marken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090125016/fragment/page=0004